Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 35

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

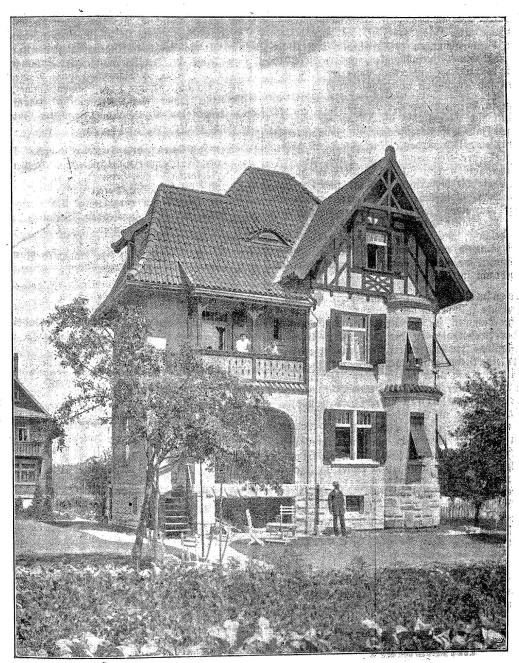
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waschfeller untergebrachten Heizkörper und letztere vom Kochherd aus. Beleuchtung ist elektrisch. Das ganze Haus ist unterkellert. Als Bedachung hat hier das altehrwürdige Klosterdach ("Mönch und Nonne") Verwendung gefunden und nimmt sich zu der im übrigen äußerste einsachen Fassadengestaltung und der Landesgegend prächtig aus.

Wir lassen hier noch einige weitere Ansichten von den schmucken Einfamilienhäusern solgen, welche uns von Herrn Architekt P. Matthiessen in St. Gallen bereitmilligst zur Verfügung gestellt wurden und bemerken nur noch, daß die Mehrzahl dieser Häuser aus seinem Atelier bervorgegangen sind.



Bud Balger (Architeft B. Mathiefen in St. Gallen).

Allgemeines Bauwesen.

Wohnungsbau in Bern. In der Bundesstadt bildet sich gegenwärtig eine gemeinnützige Wohnungsbaugesellichaft. In der alten Stadt, besonders an der Matte, bei der Nydeckfirche, an der Post und Brunngasse, ja logar an der Aarbergergasse, gibt es eine Anzahl Häuser, welche bei den Aerzten einen schlechten Ruf haben, weil källe von Lungentuberkulose bei ihren Bewohnern häusig

sind. Was soll man da tun? Kann man den Eigentümern dieser ungesunden Wohnungen das Recht nehmen, diese Häuser zu vermieten? Das geht schon rechtlich nicht von selbst und sedenfalls müßte man diese Hause eigentümer entschädigen. Meist missen es die Mieter sehr wohl, daß die Wohnungen ungesund sind, aber sie sind nicht in der Lage, mehr als 20 Fr. Hauszins monatlich zu bezahlen. Würde man diese Wohnungen schließen, so müßte man zuerst den armen Leuten, bestere

GEVER THUR

Wohnungen verschaffen. Das will die eingangs erwähnte Gesellschaft tun. Konservative Kapitalisten haben sich vereinigt mit freisinnigen Sozialpolitikern, um da Hilfe zu schaffen. Auch einige größere kommerzielle, industrielle und gewerbliche Betriebe werden sich beteiligen. Die Anteilscheine sind ziemlich hoch bemessen, auf Fr. 1000, um der Baugenossenschaft "Klein aber Mein" nicht Konfurrenz zu machen. Als dringenofte Aufgabe betrachtet die gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft die Erwerbung und Sanierung alter Häusergruppen, um dort gesunde und billige Kleinwohnungen zu erstellen. Das Unternehmen ift nicht reine Gemeinnützigkeit, sondern die Aktien follen einen bescheidenen Zinsertrag abwerfen. Im Vorstand finden sich Freisinnige und Konservative.

Neubau in Seiligenschwendi (Kt. Bern). Die bernische Anstalt für Tuberkulöse in Heiligenschwendi bei Thun, die seit Jahren an bedenklichem Platmangel leidet, foll nächftens erweitert werden. Die Plane, die foeben den Staatsbehörden eingereicht worden find, sehen vor: einen Männerpavillon von 50-62 Betten in gleicher Ausführung wie die bisherigen Gebäude und ein Berwaltungsgebäude. Natürlich wird der erweiterte Betrieb bie Leitung durch einen Oberarzt und einen zweiten Arzt erfordern. Die Kosten der Ausführung der Erweiterungspläne belaufen sich auf zirka 450,1100 Fr. Der Staat wird anhand des Tuberkulosegesetes 50—60%. beitragen können, die übrigen Mittel muffen auf privatem Wege aufgebracht werden.

Bauwesen im Rt. Freiburg. (rdm.-Rorr.). Der protestantisch-firchliche Silfsverein des Kantons Bern, der jedes Jahr große Summen für die firchlichen und Schulbedürfnisse der Protestanten in den katholischen Gebieten auch des Kantons Freiburg opfert, sieht in der nächsten Zeit wieder eine Reihe großer Aufgaben vor sich. Sind es diesmal zwar auch nicht neue Kirchen, die man von ihm verlangt, so muß er doch der protestantischen Ge-meinde Freiburg ein neues Pfarrhaus, der Gemeinde St. Antoni im Sensebezirf und ber Gemeinde Bulle je ein neues Schulhaus bauen. Der nämliche Hilfsverein pastoriert aber nicht nur die Diaspora im Freiburgischen, sondern auch Protestanten im Wallis, und auch hier hat er nächstens große Opfer zu bringen, indem die protestantische Gemeinde Martinach nun ein eigenes Gottesdienftlokal und diejenige von Siders ein eigenes Schulhaus anftreben.

Mus dem freiburgischen Bauwesen sei hier noch erwähnt, daß die Stadt Freiburg felber gegenwärtig

zwei neue Schulhäuser baut.

Renes Schulhaus in Oftringen. Die Einwohner-gemeinde hat am Sonntag das Projekt eines Schulhausneubaues nach den Antragen des Gemeinderates einftimmig angenommen.

Verschiedenes.

Gegen den Bauschwindel. Es ist nicht zu verfennen, daß in gegenwärtiger Zeit, in welcher die Wohnungsnot groß ift, eine Saft nach Neubauten regiert, die, kaum fertig gestellt, auch schon bezogen worden. Die Materialpreise stehen hoch, die Arbeitslöhne sind groß, die Arbeitszeit kurz und so sucht man Ersatz in billigen Materialien, ohne auf deren Gute und Dauerhaftigkeit zu feben, fpart den Zement und Kalf und wenn dann noch Pfusch= arbeit dazu kommt, so erhalt man eben die leichten, viel Reparaturen ausgesetzten Bauten, die man etwa mit dem Namen "Laternenbauten" bezeichnet. Wer sich namentlich in diesen beiden letten Jahren ums Bauwesen etwas ein-

läßlicher bekümmerte, mußte oft staunen, wie trok strenger Baupolizei (wenigstens im Gesetze) schwindelhaft und flüchtig leicht gebaut wurde und wie die Gesundheits. kommission den Bezug noch nicht ausgetrockneter und nicht vollendeter Bauten bewilligen konnte. Das Obengesagte trifft nicht etwa nur für Zürich und die Schweiz zu, sondern gleiche Klagen ertonen auch im Ausland.

So schreitet z. B. die Berliner Handelskammer zu einer Art Selbsthülfe, um dem Bauschwindel auf den Leib zu rücken, indem sie die Polizeipräsidenten anwies, eine Liste von unzuverläffigen Baumeistern aufzustellen Diese stellten bei den Bauhandwerker-Innungen Erfundiaungen an; aber viele scheuten sich, Namen unzuverlässiger Bauunternehmer zu bezeichnen, immerhin wurden 193 Unternehmer als unzuverläffig genannt. Gewiß liegt eine solche Untersuchung auch im Interesse aller Bauhandwerker.

Die Folierung von Musikzimmern. Die Folier ung von Musikzimmern für die Zwecke der Schallerstickung erfordert schon beim Aufbau der Gebäude eine Reihe von Magnahmen, deren nachträgliche Anordnung erhebliche Mehrkosten verursacht. Da durch die Musik usw. nicht nur die anwesenden Personen in den an grenzenden Zimmern, sondern sehr häufig fast alle Be wohner des ganzen Hauses gestört werden, so wird man, um ficher zu geben, etwa auf folgende Weise isolieren muffen:

Die Wände des Musikraumes sowie die darüber und darunterliegende Decke erhalten nach völliger Austrock nung eine starte Korksteinplattenverkleidung, welche direkt an den rohen Mauerflächen bezw. den Balken oder der maffiven Decke zu befestigen ist. Die so verkleideten Decken werden geputt und die Zwischendecken mit Kork mull aufgefüllt. Ift die Deckenkonstruktion massiv, fo

